



Ubuntu Mate 14.10

Das neue Ubuntu 14.10 Mate ist noch nicht mal eine offizielle Variante und stiehlt den anderen Versionen jetzt schon die Show – zumindest aus der Sicht vieler Anwender, die einen klassischen Desktop bevorzugen.

Von David Wolski

Während sich Ubuntu 14.10 und seine Varianten mit Neuerungen zurückhalten, ist auf einem Nebenschauplatz mehr los: Mit Ubuntu Mate (auf Heft-DVD) gibt zur Version 14.10 ein neues Ubuntu-Derivat mit dem Mate-Desktop sein Debüt.

Die Distribution, die schon bald in den Kreis der offiziellen Varianten aufgenommen werden soll, ist ein Wiedersehen mit einem alten Bekannten. Denn der hier verwendete Mate-Desktop fußt auf jenen bewährten Bedienkonzepten, die auch den Ubuntu-Versionen 4.10 bis 10.10 mit Gnome 2 zu ihrem Erfolg verholfen haben.

Mate macht alten Gnome-Desktop munter

Mate ist eine eigenständige Desktop-Umgebung mit kleinem Entwickler-Team, das Gnome 2 zu schade für das Abstellgleis fand und den Desktop seit 2011 als Abspaltung (Fork) weiterpflegt. Abspaltungen sind in der Open-Source-Szene zwar gang und gäbe, aber immer auch riskant: Viele Projekte dieser Art können nach anfänglicher Euphorie nicht genug Manpower hinter sich sammeln, um sich erfolgreich weiterzuentwickeln, und scheitern kläglich. Auch Mate begann bescheiden und keineswegs vielversprechend als Bash-Script unter Arch Linux, das ein vorhandenes Gnome 2 durch Umbenennen der Dateien zu einer abgetrennten Desktop-Umgebung machte. Da es aber großes Interesse an einer Alternative zu Gnome 3 gab,



klemmte sich das Mint-Team anfangs hinter die Entwicklung und half tatkräftig mit, so dass Mate ab Version 1.2 als erfolgreicher Fork mit viel Eigendynamik auf eigenen Beinen stehen konnte. Als klassischer Desktop im Look von Gnome 2 füllt Mate eine Lücke, die Gnome 3 mit seinem jäh geänderten Bedienkonzept zunächst offenließ und erst kürzlich mit dem Classic-Modus von Gnome 3.8 teilweise geschlossen hat.

Mit Mate wird Gnome 2 nicht als Zombie künstlich am Leben erhalten, sondern liegt inzwischen in der Version 1.8.1 vor, die sich gegenüber Gnome 2 deutlich weiterentwickelt hat. Alter Code wurde entfernt, so etwa die Kompatibilität zu Gnome 1. Damit ist Mate schlanker und schneller als das ursprüngliche Gnome 2. Auch neue Gnome-Anwendungen, die das GTK3-Toolkit nutzen, fügen sich optisch gut in den Mate-Desktop ein. Der Unterbau nutzt wieder weitgehend die un-

veränderten Bibliotheken der Gnome Foundation, und das bedeutet weniger Aufwand in der Pflege. Die inzwischen saubere Trennung von eigenen und übernommenen Komponenten heißt auch, dass Mate ohne Versionskonflikte mit Gnome 3 koexistieren kann. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass Mate 1.8.1 in die offiziellen Paketquellen von Ubuntu 14.10 aufgenommen wurde.

Software-Zutaten unter Mate

Die Mate-Variante von Ubuntu bietet eine Software-Auswahl, wie sie für Distributionen mit Gnome typisch ist: Firefox 33, Libre Office 4.3.1, Rhythmbox 3.0.3, Thunderbird 31.2 und das Ubuntu Software Center.

Viele der ehemaligen Gnome-Programme wie Texteditor, PDF-Betrachter und Dateimanager sind in ihrer Mate-Abspaltung mit neuem Namen vorhanden: Das Gnome-Terminal nennt sich Mate-Terminal, der Datei-



manager Nautilus heißt Caja, der PDF-Betrachter ist in Mate als Atril bekannt, und Pluma ersetzt Gedit. Zur individuellen Gestaltung des traditionellen Anwendungsmenüs links oben ist der Menüeditor Mozo mit dabei, eine Abspaltung von Alacarte.

Voraussetzungen und Installation

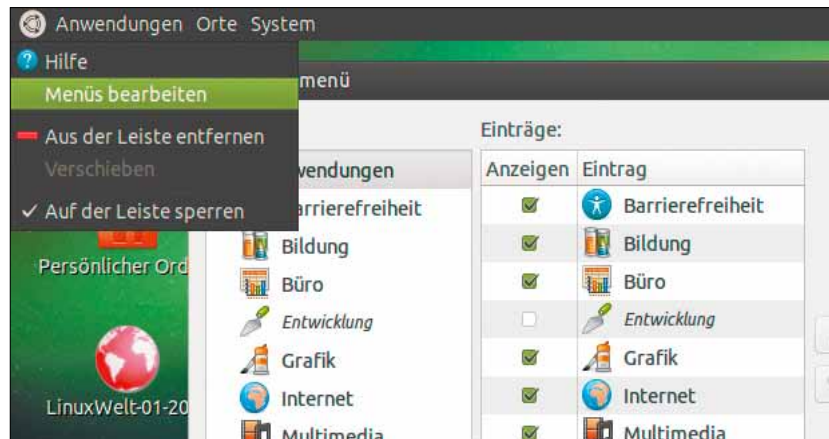
Mit Ubuntu Mate 14.10 (32 Bit) fühlt sich auch ein älterer Rechner noch schnell genug zum Arbeiten an, da die Umgebung nur etwas mehr RAM als Xubuntu verlangt. 512 MB RAM sind ein realistisches Minimum an Arbeitsspeicher. Eine 3D-fähige Grafikkarte ist nicht nötig, aber es gibt für dezente grafische Effekte einen Compositor, der ohne spezielle Grafik-Hardware funktioniert. Sie finden dessen Optionen unter „System → Einstellungen → Fenster → Allgemein → Compositing-Verwaltung“.

Das von Ubuntu gewohnte Installationsprogramm richtet Mate komfortabel und in wenigen Schritten auf der Festplatte ein. Zur Installation sind rund 6,1 GB freier Speicherplatz auf der Festplatte nötig. Wie die anderen Ubuntu liegt die Mate-Version (32 Bit) nicht nur als bootfähiges Live-System auf Heft-DVD, sondern auch als ISO-Datei, die Unetbootin (auf Heft-DVD) für Notebooks ohne optisches Laufwerk auf USB-Stick übertragen kann. Die 64-Bit-Variante von Ubuntu Mate bekommen Sie unter www.pcwelt.de/2010241.

Fazit: Gelungener Neuzugang

Obwohl Ubuntu Mate keine komplette Neuschöpfung ist, sondern nur bewährte Zutaten kompetent und mit viel Liebe zum Detail kombiniert, ist diese Ubuntu-Variante eine der interessantesten Neuerungen im Umkreis der Version 14.10.

Im Gegensatz zur Mate-Version von Linux Mint ist die Ubuntu-Variante angemessen schlank und bleibt den Ubuntu-Quellen treu. In dieser Form kann der Desktop auch Anwender überzeugen, die Mate bisher als unnötigen Fork einer veralteten Arbeitsflä-



Menü nach Maß: Die traditionellen Bedienelemente von Gnome 2 sind alle an ihrem Platz. Nach Rechtsklick auf das Anwendungsmenü gibt es einen Editor zur Menüanpassung.



Installation ganz im Stil Ubuntu: Obwohl Ubuntu Mate noch keine offizielle Variante ist, macht die Distribution einen ausgesprochen ausgefeilten Eindruck.



Compositing einschalten: Dezente Schatten und Transparenzeffekte im Terminal-Fenster und für die Desktop-Leistung funktionieren in Mate auch ohne 3D-fähige Grafikkarte.

che abgetan haben. Mate 1.8.1 wirkt nicht antiquiert, da seit der Abspaltung sehr viel Arbeit in Details gegangen ist, die dem Desktop neuen Glanz verleihen.

Martin Wimpress, der Hauptentwickler hinter Ubuntu Mate, hat diese neue Version, die zunächst für den Eigenbedarf entstand, dem technischen Komitee Canonicals zur Aufnahme in den Ubuntu-Zoo vorgelegt. Nachdem auch Canonical-Chef Mark Shuttle-

worth diese Variante ausdrücklich begrüßt hat, sollte dies nur mehr eine Formalität sein und bis zu Version 15.04 im April Realität werden.

Dann kann Ubuntu Mate ebenfalls die komplette Infrastruktur rund um Ubuntu mitbenutzen, etwa Bugtracker und Server.

Website: <http://mate-desktop.org>

Dokumentation:

<https://ubuntu-mate.org/community>